

Die vier Jahreszeiten
Gedichte aus dem
Kokin Wakashū

Ausgewählt, aus dem Japanischen
übertragen und kommentiert
von Peter Ackermann und
Angelika Kretschmer

Insel Verlag

2000

Als Vorlage für die Übersetzung diente die Ausgabe
Kubota Utsubo (Hg.), *Kokin Wakashū Hyōshaku*
Band 1. Tōkyō (Tōkyōdō Shuppan) 1960. Neuauflage 1976.

In der *Japanischen Bibliothek* werden alle Namen in ihrer ursprünglichen
japanischen Gestalt belassen. Hierbei steht in der Regel der
Familiename voran, gefolgt von dem persönlichen Namen oder
einem Schriftstellernamen.

Die *Japanische Bibliothek im Insel Verlag* wird herausgegeben von
Irmela Hijjiya-Kirschnerreit.

© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2000
Alle Rechte vorbehalten
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Druck: Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden
Printed in Germany
Erste Auflage 2000

1 2 3 4 5 6 – 05 04 03 02 01 00



Insel Verlag

Herrn
Prof. Dr. Peter Ackermann
Nesslerenweg 17
3084 Wabern
SCHWEIZ

Berlin, 25.05.2023

Die vier Jahreszeiten. Gedichte aus dem Kokin Wakashu
Vertrag vom 19./29.09.1999

Sehr geehrter Herr Professor Ackermann,

in gegenseitigem Einvernehmen geben wir hiermit die Rechte an der Herausgeberschaft und an der Übersetzung von oben genanntem Werk an Sie als Herausgeber und Übersetzer zurück.

Alle Rechte, die dem Insel Verlag aus oben genanntem Vertrag übertragen worden sind, fallen mit Wirkung vom heutigen Datum an Sie zurück.

Mit freundlichen Grüßen
INSEL VERLAG

JL

Nora Mercurio

Dr. Jonathan Landgrebe
Geschäftsleitung

Nora Mercurio
Rechte und Lizenzen

Torstraße 44 · 10119 Berlin · Telefon +49 30 740744-0 · Fax +49 30 740744-199 · www.suhrkamp.de
Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG, Amtsgericht Charlottenburg, HRA 45000 B, USt.-ID-Nr. DE114109865
Insel Verlag Verwaltungen GmbH, Amtsgericht Charlottenburg, HRB 148812 B
Geschäftsführer: Dr. Jonathan Landgrebe
Bankverbindung: Commerzbank AG · IBAN DE69 10040000209621200 · BIC COBADEFFXXX

Transaktion 09222115657403458388



Signiert NM, D.JL

Verifikation

Transaktion 09222115557493459388

Dokument

Ackermann_Vier Jahreszeiten_Rechterückgabe
Hauptdokument
1 Seite
Eingeleitet 2023-05-25 16:08:13 CEST (+0200) von Jan Dornemann (JD)
Beendet 2023-05-31 15:47:28 CEST (+0200)

Der Initiator

Jan Dornemann (JD)
Suhrkamp Verlag AG
dornemann@suhrkamp.de
+4930740744237

Signierende Parteien

Nora Mercurio (NM)
Suhrkamp Verlag AG
mercurio@suhrkamp.de

Nora Mercurio

Signiert 2023-05-25 16:09:22 CEST (+0200)

Dr. Jonathan Landgrebe (DJL)
Suhrkamp Verlag AG
landgrebe@suhrkamp.de

JL

Signiert 2023-05-31 15:47:28 CEST (+0200)

Diese Überprüfung wurde von Scrive erstellt. Kursiv geschriebene Informationen wurden von Scrive sicher verifiziert. Weitere Informationen und Belege zum Dokument finden Sie in den eingebundenen Anhängen. Verwenden Sie einen PDF-Reader wie Adobe Reader, der solche Anhänge anzeigen kann. Bitte beachten Sie, wenn Sie das Dokument ausdrucken, dass die Echtheit einer solchen gedruckten Kopie nicht verifiziert werden kann und dass bei einem einfachen Ausdruck die Inhalte der eingebundenen Anhänge fehlen. Die digitale Signatur (elektronisches Siegel) stellt sicher, dass die Echtheit des Dokuments, einschließlich der eingebundenen Anhänge, mathematisch und unabhängig von Scrive nachgewiesen werden kann. Zu Ihrer Erleichterung bietet Scrive Ihnen außerdem einen Service, der es Ihnen ermöglicht, die Echtheit des Dokuments automatisch zu überprüfen: <https://scrive.com/verify>



Vorwort

<i>Chirinu tomo</i>	Wenn du schon abfällst,
<i>ka o dani nokose</i>	Pflaumenblüte, hinterlasse
<i>ume no hana</i>	doch zumindest deinen Duft!
<i>koishiki toki no</i>	damit er mich erinnere
<i>omoide ni semu</i>	an die Zeit, da ich dich liebte

Die Natur nimmt ihren Lauf, der Mensch aber will Beständigkeit, sucht sich festzuklammern an dem, was ihm lieb ist. Zwar erkennt der Mensch, daß das Universum von Energie erfüllt ist, die zerstört und gerade dadurch wieder Neues hervorbringt, aber er kann sich nicht damit abfinden. Je nach Veranlagung wird er jammern, klagen, resignieren oder sich auf den Genuß des Moments versteifen, und doch bleibt ihm stets bewußt, daß er gegenüber der Natur machtlos ist. So entsteht ein Teufelskreis, denn je deutlicher er seine Machtlosigkeit erkennt, desto heftiger wird der Mensch sich dagegen wehren – was jedoch seine Lebenskräfte nur noch schneller vernichtet und ihn noch tiefer in inneren Unfrieden stürzt.

Dieses unlösbare Problem ist das Thema des *Kokin Wakashū*, einer Gedichtsammlung, welche die menschlichen Gefühle angesichts der natürlichen Gesetze auf unvergleichbar feinsinnige Weise und mit den knappsten sprachlichen Mitteln einfängt und so den Inbegriff des »Klassischen« in der japanischen Kultur darstellt. Hinter einem Schleier von Schönheit und Eleganz geben die Gedichte einen ernsten, unerbittlichen Blick für die Realitäten des Lebens zu erkennen, der uns heute im Fernen Westen genauso nachdenklich zu stimmen vermag wie einst den japanischen Leser im 10. Jahrhundert.

Was ist das *Kokin Wakashū* (zu deutsch: die »Sammlung von japanischen Gedichten aus alter und gegenwärtiger Zeit«), das zwischen ca. 905 und 914 entstand und dessen erstes Drittel im vorliegenden Band in deutscher Übertragung präsentiert wird?

Ein wesentliches Merkmal dieser Gedichtsammlung geht aus dem Namenselement *Wakashū* hervor, welches »Sammlung von *japanischen* Gedichten« bedeutet. Die Hervorhebung des *japanischen* weist darauf hin, daß hier bewußt an der Zusammenstellung von Gedichten in der eigenen, einheimischen Sprache gearbeitet worden ist. Es ging den Herausgebern um die Schaffung eines Gegengewichts gegenüber dem bis in ihre Zeit hinein gültigen Grundsatz, »gebildete«, »elegante«, »klassische« Aussagen in chinesischer Sprache zu verfassen. Somit stellt das *Kokin Wakashū* einen der Grundpfeiler dar, auf denen Japan in den folgenden Jahrhunderten das entwickelt hat, was es als das *Eigene* empfindet.

Beim *Kokin Wakashū* handelt es sich nicht um irgendeine Sammlung von (japanischen) Gedichten, welche Dichterkreise um diese Zeit in privater Kreise des öfteren anlegten, sondern um die erste auf kaiserliche Veranlassung entstandene Sammlung. Gerade die enge Verknüpfung mit dem japanischen Kaiserhaus sorgte dafür, daß das *Kokin Wakashū* zum einen mit einem besonderen Blick für sprachliche und inhaltliche Ausgewogenheit zusammengestellt wurde, und zum andern, daß es als Modell – oder wenigstens Referenzpunkt – für alle weiteren Gedichtsammlungen Japans gedient und deutliche Spuren hinterlassen hat, nicht nur in den poetischen Traditionen der vornehmen Gesellschaftsschichten, sondern auch in volkstümlichen literarischen, aber auch bildenden Künsten.

Japanischer Poesie liegt in der Regel ein Schema zugrunde, das gedankliche Glieder zu 5 und 7 »Moren« (d. h.

Zähleinheiten, hauptsächlich Silben) aneinanderreihet. Obwohl dieses Prinzip ganz unterschiedlich lange Gebilde zuläßt, finden wir in den zwischen dem 10. und dem 15. Jahrhundert entstandenen kaiserlichen Gedichtsammlungen – allen voran dem *Kokin Wakashū* – fast nur Gedichte zu 31 Moren, die in »Schritte« von 5-7-5-7-7 Moren gegliedert sind. So bedeutet denn auch im Wort *wakashū* (»waka-Sammlung«) das Element *waka* zwar generell »Gedicht/rezitierbarer Text/Lied in japanischer Sprache«, doch wird damit zugleich auch die typischste aller japanischer Gedichtformen bezeichnet, eben die mit 5-7-5-7-7 Moren.

Im Namen *Kokin Wakashū* steht *ko* für »alt« und *kin* für »gegenwärtig«. Im Kontext des frühen 10. Jahrhunderts heißt das, daß die im kaiserlichen Auftrag arbeitenden Kompilatoren Ki no Tsurayuki (»Tsurayuki aus dem Geschlecht der Ki«), Ōshikōchi no Mitsune, Ki no Tomonori und Mibu no Tadamine auswählten

- aus Beständen mit Gedichten von ihnen selbst bzw. von Zeitgenossen,
- aus Beständen mit Gedichten hoch angesehener Poeten aus der Zeit von ca. 850-890, und
- aus Beständen von noch älteren, weitgehend ohne Erwähnung des Verfassers überlieferten Gedichten aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts.

Und dennoch: Trotz feiner, nicht zuletzt auf ihre Entstehungszeit zurückzuführender stilistischer Unterschiede unter den Einzelgedichten präsentieren sich die Teile des *Kokin Wakashū* als eine einzige, thematisch nahtlos ineinander verwobene Linie. Die so zustandekommende Kohärenz der Gesamtaussage, die jenseits einer wertenden Vorstellung von Vergangenheit und Gegenwart steht, bildet denn auch eine der charakteristischen Merkmale einer *waka*-Sammlung und trägt dazu bei, die Gesetzmäßigkeit

und Zeitlosigkeit von Natur auf der einen Seite und von menschlicher Emotion auf der anderen tief im Bewußtsein zu verankern.

Der vorliegende Band enthält die Gedichte des *Kokin Wakashū*, die sich in der Abteilung »Jahreszeitengedichte« befinden. Es handelt sich dabei um die ersten 342 von insgesamt 1111 Gedichten. Viele japanische Sammlungen von künstlerischem Schaffen beginnen mit einer Abteilung »Jahreszeiten«, denn deren Kernaussage läßt sich am allgemeinsten und direktesten vermitteln, wenn sie mit der Bewußtwerdung des Jahresverlaufs einhergeht. Die Jahreszeitengedichte sind damit auch ein Schlüssel zu einem tieferen Verständnis der übrigen Gedichte des *Kokin Wakashū*, die großenteils in die thematischen Kategorien »Trennung« und »Sehnsucht/Liebe« gehören.

Die Gedichte des *Kokin Wakashū* wollen nicht isoliert für sich, gewissermaßen als »autonome Kunstwerke«, rezipiert werden, sondern innerhalb des Kontextes, in den sie die Kompilatoren eingefügt haben. Es ist eines der Hauptanliegen dieses Bandes, den Bezug der Wahrnehmungen einzelner Dichter zur übergeordneten Thematik des ewigen Wandels aufzuzeigen, der sich in Japan gerade in den vier Jahreszeiten so deutlich zu erkennen gibt.